

hatte flüchten müssen. Es war für ihn keine leichte Aufgabe, in Athen eine Stellung zu gewinnen. Er hatte seine Vaterstadt Athen zur Tyrannenzeit verlassen und also die Jahre ihrer inneren Entwicklung, in denen Aristides und Themistokles zu Männern gereift waren, nicht miterlebt; bei vorgerückten Jahren war er wie ein Fremder in die umgewandelte Stadt zurückgekehrt. Ungebrochen lebte in ihm der alte Familienstolz der Philaiden; wie ein Fürst war er auf eigenen Kriegsschiffen gekommen, mit eigenen Kriegsleuten, mit reichen Schätzen, als Gemahl einer thracischen Königstochter. Das zurückhaltende und strenge Wesen eines Mannes, der zwanzig Jahre lang unbedingt zu herrschen gewohnt war, mußte den empfindlichen Sinn der attischen Bürger verletzen. Dazu kam, daß durch Griechen, die im Oherosmos gelebt hatten, mancherlei ruchbar wurde, was große Verstimmung erregte; und wenn er auch bemüht war, sich in die neuen Verhältnisse zu finden und als Bürger unter Bürgern zu leben, so entging er doch seinen Feinden nicht, welche das Geschlecht der Philaiden nicht wieder aufkommen lassen wollten. Nachdem er erst vor den Scythen und dann vor den Phöniziern nur mit Mühe sein Leben gerettet hatte, sah er sich nun in der eigenen Heimat von neuen Gefahren bedroht, indem er wegen seiner thracischen Gewaltherrschaft angeklagt und vor ein Volksgericht zur Verantwortung gestellt wurde.



Miltiades.

Miltiades schilderte die dortigen Verhältnisse, um sein Verfahren zu rechtfertigen, und machte seine Verdienste um Athen geltend. Er hatte ja die fruchtbare und städtereiche Halbinsel am Hellespont, wo sein Oheim und sein Bruder eine selbständige Herrschaft besessen hatte, aus einem Familienbesitz zu einem Eigentum des Volks gemacht. Er hatte von dort zur Zeit des jonischen Aufstandes die große und wichtige Insel der Lemnier für Athen erobert, er konnte darauf hinweisen, wie unter allen Hellenen er zuerst offen gegen König Darius aufgetreten sei, und wie er schon an der Donau den Nationalfeind der Hellenen an den Rand des Verderbens gebracht habe. Die Thaten des Miltiades sprachen zu laut; das Volk fühlte seinen Wert. Noch zitterte alles, wenn man in Griechenland auch nur den Namen der Perser nannte. Wie sollte man sich jetzt eines Mannes berauben, der ein bewährter Feldherr war, der das Perserheer genau kannte, und dessen ganze Vergangenheit dafür bürgte, daß er